

(A) (Ministerin Brunn)

Ihnen das im Ausschuß sage, reicht es immer noch, und dann können wir darüber diskutieren.

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Posdorf [CDU])

Deshalb bin ich also sehr einverstanden mit einer Überweisung.

(Beifall bei der SPD)

Präsidentin Friebe: Vielen Dank, Frau Ministerin. - Meine Damen und Herren, weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Beratung.

Wir kommen zur Abstimmung. Wer der Überweisung des Antrages an den Ausschuß für Wissenschaft und Forschung zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Ist jemand dagegen? - Enthält sich jemand der Stimme? - Es ist einstimmig so beschlossen.

Ich rufe Tagesordnungspunkt 16 auf:

Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Errichtung der Fachhochschule Gelsenkirchen

(B)

Gesetzentwurf
der Fraktion DIE GRÜNEN
Drucksache 11/4302

erste Lesung

Ich eröffne die Beratung und erteile Herrn Abgeordneten Dr. Vesper für die Fraktion DIE GRÜNEN das Wort.

Abgeordneter Dr. Vesper (GRÜNE): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Es fällt mir sehr schwer, ausgerechnet am heutigen Geburtstag der Ministerin diesen Gesetzentwurf einzubringen. Ich will es deswegen auch ganz kurz machen.

Es geht - das sage ich für diejenigen, die das nicht mitbekommen haben, und für die zahlreich versam-

(C)

melte Öffentlichkeit - darum, daß die Landesregierung einen Gesetzentwurf zur Errichtung der Fachhochschule Gelsenkirchen eingebracht hat und darin entgegen der Absichtserklärung der Landesregierung nur die männlichen Formen vorgesehen sind, daß es also dort nur Professoren, nur Mitarbeiter und nur Studenten gibt,

(Zuruf von der CDU)

während ich genau weiß, daß dort auch Professorinnen, Mitarbeiterinnen und Studentinnen tätig sind.

Wir haben dann im Ausschuß einstimmig die Landesregierung gebeten, diesen Gesetzentwurf zu überarbeiten. Die Landesregierung hat es leider nicht geschafft.

In der "Frankfurter Rundschau" stand dann in einem längeren Artikel die Einschätzung, daß ein durchschnittlich begabter Volontär oder eine durchschnittlich begabte Volontärin die redaktionelle Überarbeitung dieser Gesetzentwurfs in etwa einer halben Stunde geschafft hätte. Ich habe ungefähr eine dreiviertel Stunde gebraucht,

(Abgeordneter Frechen [SPD]: Unter Durchschnitt!)

um den Gesetzentwurf zu überarbeiten und eine entsprechende Novellierung zu erstellen.

Wir bringen den Gesetzentwurf jetzt ein und wollen damit der Landesregierung in ihrem Einsatz für eine geschlechtsgerechte Sprache Hilfestellung leisten. Wir hoffen, daß er einstimmig überwiesen wird. - Ich danke Ihnen.

(Beifall bei den GRÜNEN und der Abgeordneten Rauterkus [SPD])

Präsidentin Friebe: Für die SPD-Fraktion spricht der Abgeordnete Schultheis. Ich erteile Ihnen das Wort.

Abgeordneter Schultheis (SPD): Verehrte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Wir haben am 25. Juni einstimmig beschlossen, daß der Gesetzentwurf überarbeitet und geschlechtsgerecht - obwohl

(D)

(A) (Schultheis [SPD])

dieser Begriff etwas problematisch ist, er beschreibt auch eigentlich nicht das, was wir wollen - abgeändert, redaktionell bearbeitet wird. Man ist dem nicht gefolgt.

Wir haben dann, damit die Hochschulgründung nicht verzögert wird, dieses Gesetz zur Errichtung der Fachhochschule in Gelsenkirchen am 3. Juli hier beschlossen.

Es hat dann einen doch ziemlich ausführlichen Schriftverkehr zwischen dem Kollegen Vesper und dem Ministerium gegeben, der sehr aufschlußreich ist. Wir sind von seiten der Landesregierung und derjenigen, die Gesetzestexte erarbeiten, auf den Weg verwiesen worden, den Herr Dr. Vesper für die GRÜNEN eingeschlagen hat, nämlich daß wir selbst ganz genau formulieren müssen, was wir wollen, obwohl unser Wunsch im Ausschuß für Wissenschaft und Forschung eigentlich an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

(Zustimmung der Abgeordneten Rauterkus [SPD] und des Abgeordneten Dr. Vesper [GRÜNE])

(B) Insofern werden wir der Überweisung zustimmen. - Für die SPD Fraktion kann ich erklären, daß wir auch dem Änderungsgesetz zum Gesetz zur Errichtung der Fachhochschule Gelsenkirchen zustimmen werden. Es ist ein ziemlich kompliziertes Verfahren, und so schnell werden normalerweise Errichtungsgesetze nicht abgeändert. Aber in diesem Fall werden wir dem so folgen. - Vielen Dank.

(Zustimmung bei der SPD)

Präsidentin Friebe: Für die Fraktion der CDU erteile ich Herrn Abgeordneten Nagel das Wort. - Ob er wohl auch dafür ist?

(Abgeordneter Dr. Vesper [GRÜNE]: Herr Nagel ist doch bekannt dafür, daß er gegen alle Formen der sexuellen Diskriminierung eintritt!)

(C)

Abgeordneter Nagel (CDU): Herr Präsident! - Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der Gesetzentwurf der GRÜNEN ist ein weiteres Beispiel dafür, wie man ein an sich, Herr Dr. Vesper, hehres Anliegen durch Übertreibung zu Tode reitet und der Lächerlichkeit preisgeben kann.

(Beifall bei CDU und F.D.P.)

Da waren sich alle Fraktionen einig, das Gesetz so zügig zu verabschieden, daß es noch vor Beginn des Wintersemesters in Kraft treten konnte. Jetzt kommen die ewig Gestrigen mit einem neuen Gesetzentwurf und wollen das Ganze noch einmal durch die gesetzgeberische Mangel drehen, als wenn das Parlament nichts Wichtigeres zu tun hätte, als das Ganze nochmals zu beraten, obwohl wir uns doch alle im Ziel einig waren und Frau Minister Brunn - das ist schon gesagt worden - in ihrem Brief vom 10. September 1992 eine überzeugende Begründung geschrieben hat, warum die Landesregierung schon aus rechtlichen Gründen - das habe ich jedenfalls begriffen, und ich bin nicht Jurist - die geschlechtsgerechte Fassung nicht nachliefern konnte. - Frau Brunn, die ist ja an sich auch ganz vernünftig, und zwar nicht nur, weil sie heute volljährig geworden ist. Ich will zu ihrer Freude und zu ihrem Lobe ein paar Sachen dazu sagen.

(D)

Aber das wirkliche Leben ist wie immer anders. Gott sei Dank haben die Studenten - Pardon: Studentinnen! - schon vorgestern das Studium aufgenommen.

Die SPD-Fraktion in Marl, Herr Vesper, ist Ihnen ja vor einiger Zeit schon weit mit ihrem Feminismus entgegengekommen. Ich weiß nicht, ob Sie es mitbekommen haben: Dort hat man um der Gleichberechtigung willen auf allen Hinweisschildern zu Fahrradwegen - um der Gleichberechtigung willen! - jede zweite "männliche" Fahrradstange weiß übertüncht.

(Beifall bei der CDU)

Wenn das noch nicht genügt, müssen wir hier auch ein paar übertünchen.

(Heiterkeit und Beifall bei CDU und F.D.P.)

(A) (Nagel [CDU])

Mit dem Geschlecht hatte schon der Tünnes in Köln seine Schwierigkeiten. Der suchte Arbeit, und der Schäl hat ihm gesagt: "Geh' mal zum Arbeitsamt." - Kommt er wieder: "Haste Arbeit gekriegt?" - "Arbeit hab' ich nicht gekriegt, denn da stand, 'Arbeitskräfte beiderlei Geschlechts gesucht!' Wer hatat dann?"

(Große Heiterkeit und Beifall bei CDU und F.D.P.)

Meine Damen und Herren, noch weit hinter Köllen hat man sich Jahrtausende schwergetan mit zweierlei Geschlecht. Die heilige römisch-katholische Kirche hat sich immer daran gestoßen, daß es zwei Geschlechter gibt - besonders das eine. Das hätte eigentlich gar nicht sein sollen, aber es ist nun mal passiert.

(Heiterkeit und Beifall bei CDU und F.D.P.)

Deshalb kleiden sich heute die Kardinäle von Köln bis Rom, von Meisner bis Ratzinger immer noch geschlechtsneutral wie Sie, Herr Vesper, das gerne hätten.

(Große Heiterkeit und Beifall bei CDU, F.D.P. und SPD)

(B)

Insofern sind die GRÜNEN auch erzreaktionär, nur daß sie bei jedem Gesetzentwurf an dem anderen Geschlecht sich stoßen als der Ratzinger. Zwei erzkonservative Institutionen werden mit diesem Problem einfach nicht fertig: Der Vatikan mit den Frauen nicht und die GRÜNEN mit den Männern nicht!

(Große Heiterkeit und Beifall bei CDU, F.D.P. und SPD)

Gott sei Dank ist Hochschule weiblich, Fachhochschule auch. Genügt das denn nicht?

(Heiterkeit und Beifall bei CDU, F.D.P. und SPD)

Meine sehr verehrten Herren von den GRÜNEN, jetzt muß ich einmal ein ernstes Wort sagen. Ich schlage Ihnen vor: Machen Sie das wie bei den Bienen. Die haben das elegant gelöst, nämlich: Die Königin wird im Fluge - Herr Kollege Martsch, wohlgemerkt: im Fluge - befruchtet, und nach der Befruchtung werden

(C)

alle männlichen Bienen abgestochen. Ich glaube, das ist die Lösung für die GRÜNEN. Und dann werden die erstochen, und dann gibt es nur noch eine Königin, Frau Höhn,

(Große Heiterkeit und Beifall bei CDU, F.D.P. und SPD)

und zwölf geschlechtslose Arbeitsbienen.

(Große Heiterkeit und Beifall bei CDU, F.D.P. und SPD)

Wenn ich hier so, Frau Präsident, manche Reden höre, zehn, zwölf Stunden lang, und vor allem so manche Kleine Anfrage lese, dann bin ich auch so frustriert, daß ich fast geschlechtsneutral nach Hause komme.

(Heiterkeit und Beifall bei CDU, F.D.P. und SPD)

Kollege Gorlas hatte ja das ganze Problem im Umgang mit seinen Flaschen. Hartmut Schauerte spricht im Augenblick von diesen Flaschen überhaupt nicht mehr. Und was der ganze Unsinn alles kostet, meine Damen und Herren! Einige produzieren hier Gesetzentwürfe und Kleine Anfragen wie ein australisches Kaninchen Junge produziert. Und da haben wir keine Lust mehr dran.

(D)

Wenn ich mehr Redezeit hätte, würde ich das alles im einzelnen noch genauer erklären. Aber für Frauen und Männer habe ich noch einen Trost bereit. "Die Tugend" ist natürlich weiblich - das kann ja nicht anders sein, Frau Minister,

(Abgeordneter Dr. Vesper [GRÜNE]: Frau Ministerin!)

ich habe diese Schwierigkeit ja nicht -, aber "das Laster" ist auch nicht männlich, sondern sächlich. Daraus schließe ich: Das Laster kommt männlich und weiblich vor - ich hoffe jedenfalls, Herr Matthiesen, daß Laster auch männlich vorkommt.

(Große Heiterkeit und Beifall bei CDU, F.D.P. und SPD)

(A) (Nagel [CDU])

Mark Twain hat einmal gesagt: Die deutsche Sprache ist ganz schwer. Das Allerweiblichste, was es gibt, das Weib, ist ausgerechnet sächlich. Wie er das dann fortgesetzt hat, das mag ich hier nicht sagen. Ich möchte nämlich nicht mit den Damen Ärger bekommen.

Meine Damen und Herren! Die Studierenden in der bisher hochschulfernen Region des Landes haben kein Verständnis für solche Mätzchen. Die jungen Menschen warten auf einen Studienplatz und nicht auf diesen unsinnigen Formelkram der GRÜNEN.

Formal müßten wir ja das Ganze noch einmal im Ausschuß und im Plenum beraten, weil ein neuer Gesetzentwurf vorliegt. Das kann doch wohl nicht wahr sein. So macht man - um zum Anfang zurückzukommen - ein an sich berechtigtes Anliegen auf Dauer selbst lächerlich. Das machen wir nicht mit.

(Beifall bei CDU, F.D.P. und SPD)

Ich will noch hinzufügen: Ich persönlich stehe in diesem Hause außer Verdacht, das eigentliche Anliegen nicht ernst zu nehmen. Aber wie Sie das betreiben, meine verehrten Kolleginnen und Kollegen von den GRÜNEN, das machen wir nicht mit. - Ich danke Ihnen.

(B)

(Lebhafter Beifall bei CDU, F.D.P. und SPD)

Präsidentin Friebe: Für die Fraktion der F.D.P. erteile ich Herrn Abgeordneten Schultz-Tornau das Wort.

Abgeordneter Schultz-Tornau (F.D.P.): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Nach der funkeln den Rede von Herrn Nagel schämt man sich ja fast, kein Katholik zu sein wie Sie und Herr Dr. Vesper, obendrein Nichtkölnler, der wenig von Tünnes und Schäl weiß, sondern schlichter Protestant und schlichter Jurist zu sein. Als ich das erste Mal das Wort "geschlechtsgerecht" gelesen habe, habe ich noch an einen Druckfehler geglaubt. Ich dachte, es hieße "schlecht und recht".

(C)

(Heiterkeit bei der F.D.P.)

Inzwischen habe ich mich allerdings belehren lassen, was wirklich gemeint ist.

Wir haben ja im Ausschuß alle voller Begeisterung Ihrem Anliegen damals Rechnung tragen wollen. Hier sind wir im Wort. Ich meine, dem Zeitgeist nachzugeben, wo er denn wenig Schaden anrichtet - außer daß die Holprigkeit unserer Sprache noch etwas vergrößert wird -, wäre weise. Deshalb werden wir mit Begeisterung im Ausschuß über diesen Gesetzentwurf der GRÜNEN beraten.

Ich hoffe, daß dann auch die Juristen aus dem Innenministerium, aus dem Justizministerium, die Koordinatoren in der Staatskanzlei und wer sonst noch mitgewirkt hat, daß dieses Gesetz nicht in geschlechtsgerechter Fassung veröffentlicht werden konnte, alle ihre Bedenken dann zurückstellen können und sich ebenfalls an einer einwandfreien Fassung erfreuen können. In diesem Sinne stimmen wir der Überweisung zu.

(Beifall bei F.D.P. und SPD)

Präsidentin Friebe: Für die Landesregierung erteile ich der Frau Ministerin Brunn das Wort.

(D)

Ministerin für Wissenschaft und Forschung Brunn: Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Bei der Rede von Herrn Abgeordneten Nagel ist mir klar geworden, daß es sicher notwendig ist, Gesetze geschlechtsneutral abzufassen, es aber ansonsten gut ist, daß es Männer und Frauen gibt, und es auch dabei bleiben soll.

(Beifall bei CDU und F.D.P.)

Im übrigen ist diese Rede für mich eine sehr schöne Geburtstagsrede gewesen, wofür ich danke. Ich finde, man sollte im Parlament mehr interessante Reden halten und hören.

(A) (Ministerin Brunn)

Obwohl Sie mir von seiten der Opposition soviel Flankenschutz gegeben haben, sage ich selbstkritisch, daß wir uns die Sache zum Teil selber eingebrockt haben. Als wir im Ausschuß - das muß ich ihm zugute halten - über den Gesetzentwurf abstimmten, waren wir uns einig, ihn geschlechtsneutral zu fassen; das haben ja das Wissenschaftsministerium und ich auch erklärt. Die verfassungsjuristischen Fragestellungen sind erst hinterher aufgekomen.

(Zuruf des Abgeordneten Martsch [GRÜNE])

- Das stimmt aber wirklich. Menschenverstand und juristische Detailfragen gehen manchmal einfach auseinander. In diesem Fall war das einigermäßen deutlich.

(Zustimmung bei SPD und GRÜNEN)

Aber dennoch muß ich sagen: Das hätten wir eigentlich vorher sehen müssen. Dann hätten wir uns diese Runde parlamentarischer Merkwürdigkeiten, Herr Kollege Nagel, ersparen können. Das möchte ich zur Ehrenrettung der Antragsteller des Gesetzentwurfes sagen.

(B) Darüber hinaus will ich festhalten: Mir war daran gelegen, daß die Hochschule zum 1. August ohne irgendwelche juristischen Zweifel gegründet wird.

(Beifall bei der CDU)

Darum habe ich diese Merkwürdigkeit auf mich genommen. Wir müssen das so schnell wie möglich im Ausschuß begradigen. - Herzlichen Dank!

(Allgemeiner Beifall)

Präsidentin Friebe: Vielen Dank, Frau Ministerin! - Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich **schließe die Beratung.**

Wir kommen zur Abstimmung. Wer der **Überweisung des Gesetzentwurfes an den Ausschuß für Wissenschaft und Forschung** zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Stimmt jemand dagegen? - Enthält sich jemand der Stimme? - Es einstimmig so beschlossen.

(C)

Ich rufe Tagesordnungspunkt 17 auf:

Tiertransporte - Tierschutz und Regionalstruktur

Antrag
der Fraktion DIE GRÜNEN
Drucksache 11/4296

Ich **eröffne die Beratung** und erteile Herrn Abgeordneten Martsch für die Fraktion DIE GRÜNEN das Wort.

Herr Kollege Martsch, ich konnte Ihnen heute morgen nicht zum Geburtstag gratulieren, weil Sie noch nicht da waren. Ich hole das jetzt gern nach. Herzlichen Glückwunsch!

(Allgemeiner Beifall)

Abgeordneter Martsch (GRÜNE): Herzlichen Dank, Frau Präsidentin! Ich kam etwas später und stand in der Tür. Vielen Dank für Ihren Glückwunsch.

Verehrte Frau Präsidentin, Kolleginnen und Kollegen und ganz besonders Herr Nachbar - ich darf das einmal so sagen - Karl Nagel! Ich fand Ihre Rede beeindruckend. Es ist immer gut, wenn das etwas aufgelockert wird.

(D)

Das Thema, zu dem ich jetzt sprechen muß, ist leider nicht so aufzulockern. Denn bei Tiertransporten - ich finde es sehr gut und sehr wichtig, daß wir hier heute darüber reden - gibt es in der Tat ungläubliche, unzulängliche Dinge. Sie alle kennen dies sicherlich auch selber aus dem Fernsehen. Kürzlich war ja erst wieder eine Berichterstattung im Westdeutschen Rundfunk. Auch vielen Presseveröffentlichungen ist zu entnehmen, in welcher barbarischer Weise gelegentlich Tiere transportiert werden. Auch wenn dies Gott sei Dank nicht der Normalfall ist, geschieht es viel zu häufig.

Es ist für mich selbstverständlich klar - wie Sie sicherlich wissen, gehöre ich auch zu den fleischessenden Menschen dieser Gesellschaft -, daß Tiere geschlachtet werden müssen. Aber ich denke, die Tiere